



**Handreichung zur Anfertigung einer ausführlichen Unterrichtsvorbereitung**



## Handreichung zur Anfertigung einer ausführlichen Unterrichtsvorbereitung

Das Studienseminar GHRF Darmstadt erhebt den Anspruch, die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) auf die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht, der sich auf die neuen Kerncurricula für Hessen und den Hessischen Referenzrahmen für Schulqualität bezieht und somit an Kompetenzen und Standards orientiert ist, vorzubereiten.

Die jeweilige schulinterne curriculare Situation ist zu berücksichtigen.

Entsprechend dem im Seminarprogramm ausgedrückten Grundverständnis der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung verstehen wir auch den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler als langfristigen Prozess.

Unabhängig von der jeweiligen Konzeption gilt als oberstes Prinzip die Orientierung an den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Lerngruppe.

Bei den planerischen Entscheidungen sollten folgende Fragen und Merkmale Berücksichtigung finden:

*„Über welche Kompetenzen sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtseinheit verfügen?“*

- *In welchen Schritten kann ich den Prozess des Kompetenzerwerbs gestalten?*
- *Über welche Voraussetzungen müssen Schülerinnen und Schüler verfügen, um eine höhere Kompetenzstufe erreichen zu können?*
- *Wie müssen die Lerngelegenheiten aussehen, damit ein entsprechender Kompetenzzuwachs erfolgen kann?“*

**Merkmale** eines kompetenzorientierten Unterrichts in Anlehnung an den Hessischen Referenzrahmen sind:

- *Der Unterricht enthält Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.*
- *Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an Gelerntem und an den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.*
- *Im Unterricht werden Kenntnisse und Fähigkeiten systematisch aufgebaut und „intelligent“ geübt bzw. vertieft.*
- *Der Unterricht ist in hohem Maße handlungsorientiert und ermöglicht individuelle Zugänge, d. h., die Lernaufgaben sind eher offen und komplex, um differenzierte Zugänge und unterschiedliche Lösungswege zuzulassen.*
- *Schülerinnen und Schüler können in kooperativen Lernformen gemäß ihrem individuellen Stand und ihrer Leistungsfähigkeit sowohl gefördert als auch gefordert werden.*
- *Lern- und Bewertungssituationen werden im Unterricht voneinander getrennt.*
- *Reflexionsphasen der Lehr- und Lernprozesse finden regelmäßig statt.<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Pfad: <http://afl.hessen.de> □ Qualifizierung □ Unterrichtsentwicklung □ Downloads: "Kompetenzorientiert Unterrichten – Bildungsstandards nutzen (PDF, 6 MB)", S.9 (Stand: 17.01.2012)

Folgende Handreichung enthält grundsätzliche für alle Fächer und Schulformen geltende Aussagen, deren Konkretisierung, Differenzierung und Vertiefung in den **jeweiligen Modulen** erfolgen. Die Vorbereitung soll für die Unterrichtsstunde relevante Aussagen und Daten enthalten.

Die Empfehlungen sind keine Checkliste; die einzelnen Segmente sollen nicht abgehakt werden, sondern sind als Hilfestellung für Unterrichtsplanung, -reflexion und -bewertung gedacht und je nach Ausgangslage und Zielsetzung variierbar. Die Strukturfolge liegt in der didaktischen Entscheidung der LiV. Dies bleibt immer auch bestimmt von den Lernvoraussetzungen, besonderen Kenntnissen und der Persönlichkeit der LiV.

Zum Verhältnis Inhalt und Methode ist das Primat des Inhalts zu beachten. Jegliche Methode dient lediglich der Vermittlung von Inhalten und ist ausschließlich im Hinblick auf ihre diesbezügliche Eignung zu legitimieren. Gleiches gilt für das Verhältnis von Kompetenz und Methode. Auch hier ist eine Selbstlegitimation der Methode ausgeschlossen. Hingegen ist nachzuweisen, inwieweit eine ausgewählte Methode den Erwerb einer bestimmten Kompetenz befördert.

Während des Referendariats werden in der Regel vier ausführliche schriftliche Unterrichtsentwürfe angefertigt:

- HR: je zwei in Fach 1 und in Fach2
- GS: je zwei in Fach 1 und in Fach 2
- FöS: je zwei im Wahlfach und der Fachrichtung Förderschule

Die ausführliche Unterrichtsplanung soll höchstens acht Seiten umfassen, wobei das Deckblatt, das Inhaltsverzeichnis, das Literaturverzeichnis und der Anhang nicht mitgezählt werden (HLbGDV §58, 9). Die Verlaufsplanung ist Teil der schriftlichen Ausführung und gehört nicht in den Anhang.

Grundsätzlich befürwortet das Studienseminar GHRF die Gestaltung des Unterrichts in multiprofessionellen Teams. In der ausführlichen Unterrichtsvorbereitung soll in geeigneter Weise darauf eingegangen werden.<sup>1</sup>

Jede Lehrkraft im Vorbereitungsdienst ist grundsätzlich frei in der Gestaltung ihres Entwurfs. Die Beratung bezüglich Ausgestaltung kann individuell bei den zuständigen Ausbilderinnen und Ausbildern eingeholt werden.

**Je nach Vorgehen in der Planung sind die einzelnen Sequenzen in ihrer Reihenfolge veränderbar.**

---

<sup>1</sup> Siehe Homepage des Studienseminars GHRF Darmstadt: Empfehlungen zur Zusammenarbeit von multiprofessionellen Teams in der unterrichtspraktischen Tätigkeit.

[http://lakk.sts-ghrf-darmstadt.bildung.hessen.de/einf/2018-11-27\\_empfehlung-teamteaching.pdf](http://lakk.sts-ghrf-darmstadt.bildung.hessen.de/einf/2018-11-27_empfehlung-teamteaching.pdf)



## Segmente einer ausführlichen Unterrichtsvorbereitung sind:

Der schriftliche Unterrichtsentwurf muss eine Antwort auf die folgende Kernfrage geben:

*„Warum muss dieser Sachverhalt von diesen Kindern jetzt und nicht sonst, so und nicht anders mit dieser Zielsetzung bearbeitet werden?“<sup>2</sup>*

Ich habe mich dafür entschieden...

... mit diesen Schülerinnen und Schülern und unter folgenden **Bedingungen** ...

### Lernvoraussetzungen

*„Planung ist stets Planung für eine ganz bestimmte Lerngruppe in einer konkreten Situation.“<sup>3</sup>*

Fachliche und überfachliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler **bezogen auf die Stunde mit Konsequenzen für die Unterrichtspraxis** im Fließtext *oder* als Kompetenzraster (siehe: Hessische Kerncurricula des entsprechenden Faches).

- Situation der Lerngruppe
- organisatorische Bedingungen
- Einsatz von weiterem Personal (z. B. Erzieherinnen und Erzieher, Teilhabeassistenz, Förderschullehrkräfte, etc.)

... unter dieser besonderen **Zielsetzung** ...

### Zielsetzung

*„Die Entscheidung über Lernziele ist ... die wohl bedeutsamste von allen Unterrichtsentscheidungen und richtungsweisend für die gesamte Struktur des Unterrichts.“<sup>4</sup>*

Bei der Beschreibung der Zielsetzung ist vom angestrebten Ergebnis her zu denken; sie gibt sowohl für die Einheit, als auch für die Stunde einen Soll-Zustand an. Hier können differenzierte Ziele für einzelne Schülerinnen und Schüler formuliert werden.

... im Kontext dieser **Unterrichtseinheit** ...

### Übersicht über die Unterrichtseinheit

Zusammenfassende Darstellung der Inhalte der Unterrichtseinheit **vor** und **nach** der vorliegenden Stunde.

<sup>2</sup> Heckmann, Padberg 2008, Unterrichtsentwürfe Mathematik Primarstufe, S. 98.

<sup>3</sup> Peterßen 2000, Handbuch Unterrichtsplanung, 9. Aufl., S.64

<sup>4</sup> Heckmann, Padberg 2008, Unterrichtsentwürfe Mathematik Primarstufe, S. 61.

... diese ausgewählten **Sachaspekte** ...

Sachanalyse

*„Es ist eine Selbstverständlichkeit für guten Unterricht, dass sich die Lehrkraft mit dem zu behandelndem Unterrichtsgegenstand – der „Sache“ – auskennt.“<sup>5</sup>*

Die Sachanalyse der Stunde analysiert und **durchdringt den Lerngegenstand**.

Sie liefert die Grundlage für die didaktischen Entscheidungen und die Planung von Lernsituationen.

... aus diesem **Grund** ...

Didaktik

*„Bildungstheoretische Didaktik hat ihre Stärken darin, ungeeignete Unterrichtsinhalte begründet auszugrenzen...Also was ist wert, gelehrt zu werden?“<sup>6</sup>*

Auf der Grundlage der Bildungsstandards, der Lerngruppenanalyse und des Lerngegenstandes sollen die **inhaltlichen Entscheidungen** fach- und *allgemeindidaktisch* begründet werden. Je nach Vorgabe der Ausbildungsschule sind die Bildungsstandards und schulinternen Curricula zu berücksichtigen. In diesem Zusammenhang müssen zentrale fachliche und überfachliche Kompetenzen mit Blick auf die Stunde konkretisiert werden.

... auf diese besondere **Weise** zu erarbeiten.

Methodik  
und Medien

*„Wenn es gelingt, Bildungsinhalte so anzubieten, dass jedes Kind, jeder Jugendliche die ihm möglichen Zugang- und Aneignungsmöglichkeiten nutzen kann, dann ist eine gemeinsame Beschäftigung mit gleichen Inhalten trotz unterschiedlicher Voraussetzungen möglich.“<sup>7</sup>*

Begründen Sie für die Stunde **bedeutsame methodische** Entscheidungen, wie z. B. die Begründung der Auswahl der Kommunikations-, Interaktions- und Sozialformen, der Einsatz von Differenzierungs- und Individualisierungsmaßnahmen, etc..

<sup>5</sup> Heckmann, Padberg 2008, Unterrichtsentwürfe Mathematik Primarstufe, S. 71

<sup>6</sup> Jank, Meyer 1991, Didaktische Modelle, S. 151

<sup>7</sup> Terfloth, Bauersfeld 2015, Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. S. 105

Überblick über den **Unterrichtsverlauf**

- Der Unterrichtsverlauf ist in **tabellarischer** Form vorzulegen, darin sollten folgende Aspekte enthalten sein. Weitere Aspekte (z. B. erwartetes Sprachverhalten der Lernenden, Arbeits-/ Sozialform, Medien/ Material) sind optional.

Phase/ Handlungsverlauf	Bemerkungen/ Sonderpädagogische Fördermaßnahmen/ Aufgabenverteilung innerhalb des Teams	...

**Literaturliste, Abbildungsverzeichnis**

**Anhang**

- verwendetes Unterrichtsmaterial, ggf. exemplarisch
- Sitzplan
- NUR sofern dringend erforderlich: Ergänzungen zu ausgewählten Schülerinnen/ Schülern bezogen auf die Stunde,
- eidesstattliche Versicherung (nur Prüfungslehrproben)

